Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1911)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Esperanto als Friedensvermittler. Es kann kein Zweifel darüber bestehen und wir Friedensfreunde sind auch fest davon überzeugt, dass wir in der Gegenwart keine besseren Verbündeten haben, keine, die so direkt und mit so viel Eifer dem gleichen Ziele zustreben, die mit uns in Reih und Glied für das Edelste kämpfen, als die Esperantisten. — Ihrem innersten Wesen nach darf man die internationale Hilfssprache als die echte Friedenssprache bezeichnen, denn es braucht gewiss nicht viel Nachdenken, um einzusehen, dass man kein besseres Mittel hätte finden können, um die Völker einander näher zu bringen, und wenn alle Menschen dank der Esperantosprache fähig sein werden, gegenseitig ihre Gedanken auszutauschen, sich von Grund aus kennen zu lernen und sich verstehen, dann werden sie schliesslich begreifen, dass es auf der Welt nur ein der Menschheit würdiges Ziel gibt, nämlich die Erhaltung des Friedens. *W. Kohl.*

Neujahrsempfang im Elysée. Der offizielle Neujahrsempfang im Elysée fand am Neujahrstage nach dem üblichen Zeremoniell statt. Fallières empfing um 2 Uhr das diplomatische Korps. Der englische Botschafter Sir Bertie sprach als Doyen dem Präsidenten der Republik die Neujahrsglückwünsche aus. Er drückte seine Befriedigung besonders darüber aus, dass die Konflikte zwischen den Völkern immer mehr auf schiedsgerichtlichem Wege beigelegt werden.

Präsident Fallières dankte dem diplomatischen Korps und sprach den Auslandsmächten seinen Dank für die bei den Ueberschwemmungen bewiesene Anteilnahme aus. Ferner gab er seiner Befriedigung darüber Ausdruck, dass die Diplomatie immer mehr bestrebt ist, die internationalen Meinungsverschiedenheiten durch Schiedsgerichtsspruch aus der Welt zu schaffen. Zum Schluss bekundete er seine und Frankreichs beste Wünsche für die vom diplomatischen Korps vertretenen Völker.

Carnegie-Stiftung. In der Urkunde seiner Weltfrieden-Stiftung sagt Andrew Carnegie nach Darlegung der geschäftlichen Punkte wörtlich: Zwar sind wir keine Menschenfresser mehr, keine Folterer unserer Gefangenen und keine Räuber, die Nachbarstädte plündern und deren Einwohner erschlagen. Und doch töten wir einander im Krieg noch wie Barbaren. Im 20. Jahrhundert kann man nur für das wilde Tier eine Entschuldigung finden, wenn es ein derartiges Verbrechen wie den Krieg begeht; denn Krieg ist keine Rechts-, sondern eine Machtfrage. Die Nation lädt eine schwere Schuld auf sich, die das Schiedsgericht von sich weist und seine Streitigkeiten vor ein Tribunal bringt, bei dem das Recht kein Wort mitzusprechen hat. Für den besten und am leichtesten zu beschreitenden Weg zur Errichtung des Friedens halte ich einen Ausbau der vom Präsidenten Taft verkündeten Grundsätze. In seiner Ansprache vom 22. März 1910 in der Arbitration Society zu New York sagte Taft: Unsere Schiedsgerichtsverträge enthalten auf meine Veranlassung hin einen Punkt, der Streitfragen der Nationen einem internationalen Schiedsgericht überweisen will. Ich persönlich sehe nicht ein, warum Fragen der nationalen Ehre nicht ebenso gut wie Streitigkeiten über Eigentum und Eigentümer einem Schiedshof unterbreitet werden können. Die britische Regierung scheint bereits den Wunsch zu hegen, alle Streitfragen mit Nordamerika durch Schiedsspruch beizulegen. Hat aber England erst einmal einen derartigen Vertrag geschlossen, dann werden die andern Nationen nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Eine neue Bomben-Kanone. Unermüdlich schafft Krupp in Essen neue Geschütze. Ein ganz neues Geschütz, auch in Verwendung und Ladung, ist die Kruppsche Bomben-Konone, deren Bombe nicht in den Lauf, sondern auf einer Stange befestigt ist. Das Geschoss wird beim Abfeuern mit der Stange fortgeschleudert. Nach kurzer Strecke trennt sich die Stange von der Bombe, fällt zu Boden und die Bombe fliegt allein weiter. Es ist dadurch möglich, grosse Bomben aus kleinen und leichten Geschützen zu feuern bezw. zu schleudern und diese leichten Geschütze schnell transportabel zu gestalten, um den Bewegungen der eigenen Truppen sofort folgen zu können. Das Geschoss fällt von oben herein, die gewaltige Sprengladung wirkt durch Feuer, Rauch und Luftdruck. Die entstehenden giftigen Dämpfe töten in grossem Umkreis jedes Lebewesen. Die Schussweite beträgt 300 Meter und der Wert liegt in der leichten Transportmöglichkeit und in der furchtbaren Wirkung.

Wirklich eine herrliche Errungenschaft. Die chinesischen Piraten kannten schon die Stinkbomben. Wir machen ja wunderbare Kulturfortschritte!

——o——

Literatur.

Fried, A. H. Der Weg zum Weltfrieden im Jahre 1910. Pazifistische Chronik. Wien, Verlag der Friedens-Warte. Diese Broschüre von 20 Seiten enthält zuerst einen summarischen Rückblick auf unsere Bewegung und die in Betracht kommenden Ereignisse des vergangenen Jahres. Sodann folgt eine sorgfältige nach Daten geordnete Zusammenstellung der einzelnen für die Friedensbewegung bedeutsamen Erscheinungen im Völkerleben. Wir danken dem Verfasser für das verdienstvolle kleine Werk.

Kultur und Fortschritt. In der so betitelten Sammlung sind zwei Broschüren erschienen, die uns besonders interessieren: 1. Der Weltfriedens-Sonntag. Von Elsbeth Friedrichs. Mit einem Erbauungsvortrag von Dr. Max Friedrichs. 2. Der Völkerfriede und die Religion. Von denselben Verfassern. Beide Schriften sind zur Propoganda sehr geeignet. Preis 25 Pf. oder 10 Stück, auch gemischt, Mk. 2.—. Verlag von Felix Dietrich, Gautzsch bei Leipzig. Wir kennen das Ehepaar Friedrichs bereits aus dem „Entwurf eines Aufrufs betreffend den Friedens-Sonntag", den wir in der Januar-Nummer 1910 veröffentlichten.

Angell, Norman. Die grosse Täuschung. Eine Studie über das Verhältnis zwischen Militärmacht und Wohlstand der Völker. Aus dem Englischen. Leipzig, Dieterichsche Verlagsbuchhandlung, Th. Weicher 1910. Preis brosch. Fr. 3.35, geb. Fr. 4.—. Wir behalten uns eine eingehende Besprechung dieser überaus wichtigen Erscheinung vor.

Annuaire du mouvement pacifiste 1910. Diese Broschüre ist als Beilage zur „Correspondance bi-mensuelle" vom 10. Januar 1911 erschienen. Sie gibt Auskunft über die verschiedenen pazifistischen Institutionen, Vereine und Vereinsorgane. Zu unserem Bedauern müssen wir feststellen, dass die Angaben, wenigstens soweit sie die Schweiz betreffen, höchst ungenau und lückenhaft sind.

——o——

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.